

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 25, 2015

Vorwärts denken

Diskurse zur Modernisierung
der Erwachsenenbildung

Praxis

Neue Inhalte, neue Räume und neue
Organisationsformen

Wie entwickelt sich Erwachsenenbildung in
Hinblick auf Technologien?

Sandra Schön



Neue Inhalte, neue Räume und neue Organisationsformen

Wie entwickelt sich Erwachsenenbildung in Hinblick auf Technologien?

Sandra Schön

Schön, Sandra (2015): Neue Inhalte, neue Räume und neue Organisationsformen. Wie entwickelt sich Erwachsenenbildung in Hinblick auf Technologien?

In: Magazin erwachsenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 25, 2015. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenbildung.at/magazin/15-25/meb15-25.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Suchmaschinen, Datenschutz, digitale Werkstätten, Erwachsenenbildung, IKT, Peer-Lernen, Online-Kurse, technologiegestütztes Lernen

Kurzzusammenfassung

Im Zentrum des vorliegenden Beitrags stehen technisch induzierte oder begleitete (zukünftige) Veränderungen von Lern- und Bildungsprozessen. Die Autorin nähert sich den damit verbundenen Fragen von mehreren Ausgangspunkten, die Hinweise („Signale“) für die allgemeine Erwachsenenbildung geben: Sie untersucht die Postings der Google+ Gruppe „vhs2020“ auf eingebrachte Themen und beschreibt „Google Trends“ zum Online-Lernen. Des Weiteren befragt sie verfügbare Trendanalysen über das technologiegestützte Lernen im Hochschulsektor auf deren Aussagekraft auch für die Erwachsenenbildung und referiert die Ergebnisse einer Reihe eigener Studien und Arbeiten über Zukunft von Lern- und Lehrmaterialien im deutschsprachigen Raum. Signalwirkung haben demzufolge die Themen Datenschutz und digitale Werkstätten, kostenlose und offene Bildungsangebote, Peer-Lernen und „Online-Kurse für viele“ (Massive Open Online-Courses – MOOCs). (Red.)

Neue Inhalte, neue Räume und neue Organisationsformen

Wie entwickelt sich Erwachsenenbildung in Hinblick auf Technologien?

Sandra Schön

Gerade (aber nicht nur!) in Bezug auf Informations- und Kommunikationstechnologien haben wir in den letzten drei Generationen viele Innovationen und viel Wandel erlebt. Vielleicht ist dies eine der Ursachen dafür, dass „Zukunftsforschung“, also das systematische Beschäftigen und Analysieren zukünftiger Entwicklungen, wachsende Bedeutung erhält.

Trotz wissenschaftlicher Vorbehalte gilt dies auch für Universitäten und Forschungseinrichtungen, nicht zuletzt aufgrund der Nachfrage von Unternehmen, Ministerien und anderen Organisationen. Wettervorhersagen, Prognosen von Pandemien und zur Erderwärmung oder Kursprognosen bei den Aktienbörsen sind heute nur noch die bekanntesten Varianten von vielen Verfahren, die in den unterschiedlichen Bereichen eingesetzt werden, um die Zukunft fassbarer zu machen mit dem Ziel, besser darauf vorbereitet zu sein oder auch um unerwünschte Entwicklungen vermeiden zu können.

Nun ist das Arbeitsgebiet der allgemeinen Erwachsenenbildung breit¹ und man müsste sich eigentlich mit allen Facetten zukünftigen Lebens beschäftigen, um ein Bild davon zu erhalten, wie man sich und andere darauf vorbereiten müsste, um zukünftig zur gesellschaftlichen Teilhabe fähig zu sein.

Beispielsweise haben Meral Akin-Hecke und David Röthler (2015) einen Leitfaden für das Arbeiten im digitalen Zeitalter vorgelegt, der Einblicke gibt, wie sich das Arbeiten in den letzten Jahrzehnten für einen Teil der ÖsterreicherInnen gewandelt hat (siehe Akin-Hecke/Röthler 2015). Relevante Fragestellungen sind beispielsweise: Wie verändern sich demokratische Mitwirkungsprozesse? Oder: Verändern sich die Anforderungen der Grundbildung?

Aufgrund meines persönlichen Hintergrunds als Mitarbeiterin bei der landeseigenen Forschungsgesellschaft Salzburg Research achte ich vor allem auf technisch induzierte oder begleitete (zukünftige) Veränderungen und insbesondere auf damit verbundene Lern- und Bildungsprozesse (siehe u.a. Schaffert 2004; Schön/Markus, 2013, Ebner et al. 2013). Und da stellt sich die Frage: Welche Signale gibt es für mögliche zukünftige Entwicklungen der Erwachsenenbildung?

¹ In der allgemeinen Erwachsenenbildung wird als Zielsetzung oft die Befähigung zu gesellschaftlicher Teilhabe genannt (siehe Schmidt-Hertha 2014) oder auch die „Vermittlung von Basisqualifikationen“ als Voraussetzungen für berufliche Qualifikationen (siehe Schneeberger 2007).

In diesem Beitrag werden Themen, die durch „Daten“ unterfüttert werden, d.h. die durch Diskussionen von ExpertInnen ausgewählt wurden und durch exemplarische Entwicklungen oder Nutzungsstatistiken erweitert werden, als „Signale“ für mögliche zukünftige (bedeutendere) Entwicklungen von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in der Erwachsenenbildung vorgestellt. Dabei ist die Auswahl subjektiv und nur aus einer Hand, so dass sie nur einen kleinen (Diskussions-)Beitrag für die Debatte um die Zukunft der Erwachsenenbildung darstellen kann.

Innovationen und Signale für Entwicklungen

Im Bereich des technologiegestützten Lernens ändert sich schnell, was gerade „en vogue“ bzw. „in“ ist (siehe Schön/Markus 2013)². Ob solche vermeintlich potenten Technologien und Lerntrends dann nachhaltig die Lern- und Lehrpraxis verändern oder grundlegend erneuern, ist dabei in der Regel unklar. Für PraktikerInnen ist es nicht immer einfach, zwischen kurzfristigen Modeerscheinungen und tatsächlichen Innovationen und Trends im technologiegestützten Lernen zu unterscheiden bzw. hier Einschätzungen zu treffen. Was können nun Signale für zukünftige Entwicklungen sein?

Eine tabellarische Darstellung von Tuomo Kuosa (2010) zur Bedeutungsbestimmung von Signalen für die Zukunft gibt einen Überblick über unterschiedliche Dynamiken und Ausprägungen (vgl. Tab. 1).

Im Bereich der Zukunftsforschung wird nicht nur zu „lauten“, also schon von vielen wahrgenommenen Veränderungen, geforscht, sondern auch versucht, frühe Signale für mögliche Veränderungen einzufangen. Solche frühen Signale thematisiert beispielsweise Harry Igor Ansoff in seiner Theorie von „schwachen Signalen“, die noch so leise sind, dass sie im allgemeinen „Rauschen“ der Informationen in der Regel überhört werden (siehe Ansoff 1984). Allerdings ist umstritten, ob es tatsächlich für jeden Trend schon frühe Signale geben muss. Während unter „Trend“ im Alltag manchmal auch kurze „Moden“ bezeichnet werden, ist das in der Zukunftsforschung die Bezeichnung für eine Erscheinung, von der allgemein ausgegangen wird, dass sie die Zukunft verändert und dass sie mittel- und langfristig von Bedeutung ist. Ein solcher Trend ist beispielsweise aktuell die Verbreitung des „Selbermachens“, neudeutsch des „Do-it-yourself“ (DIY)-Gedankens. Wenn Sie – beispielsweise im Fernsehmagazin, Ihrer Zeitung oder in sozialen Netzwerken – Hinweise hören oder sehen, wie und dass man etwas selber machen kann, kann das als ein entsprechendes Signal gedeutet werden. Und als „Treiber“ für diese Entwicklung kann zum Beispiel das Bedürfnis nach ressourcenschonendem und nachhaltigem Handeln gesehen werden. Zwei Formen von Entwicklungen lassen sich zudem unterscheiden (linke und rechte Spalte in der Tabelle 1): Es gibt zum einen fast „aus dem Nichts kommende“ Veränderungen, die Prozesse vollkommen neu gestalten. Ein Beispiel aus der Geschichte der Pädagogik ist beispielsweise die Einführung der schwarzen Kreidetafel im Schulzimmer: „Die Pädagogen, die

Tab. 1: Rahmenwerk zur Bedeutungsbestimmung von Signalen für die Zukunft

Die Stufen des Zukunftswissens	Die Grundnatur der Information	
	disruptiv/nicht-linear	beschleunigend/linear
A. Schwache Signale	Jede Beobachtung, die völlig überraschend, amüsierend, lächerlich oder ärgerlich ist. (Gibt es etwas Neuartiges bei Ihrer Beobachtung? Könnte es ein schwaches Signal für das Hervortreten von etwas Neuem sein?)	Jede Beobachtung, die vom Wandel zeugt. (Beobachtungen, die Sie davon überzeugen, dass etwas zunimmt oder abnimmt).
B. Treiber	Ein potenzielles Saatkorn für den Wandel	Aufforderungen zum Wandel
C. Trends	Blockaden des Wandels	Ein unvermeidlicher Prozess der Veränderung

Quelle: Eigene Darstellung und Übertragung aus dem Englischen nach Kuosa (2010, figure 1, S. 45)

2 Teile des Absatzes sind wortgleich mit Schön/Markus (2013).

die ‚Große Schultafel‘ in ihren Unterricht einführen, wurden [zu Beginn] mit Berufsverbot belegt [...]. Die ‚Große Schultafel‘ machte sozial-kommunikative Unterrichtsprozesse möglich, die im Vergleich zum herkömmlichen Unterricht [...] als subversiv erlebt wurden“ (Wagner 2004, S. 170). Weitaus häufiger sind Entwicklungen, die nach und nach erfolgen.

Vorgehen

Für diesen Beitrag wurden keine Befragungen von ExpertInnen durchgeführt, wie sie in zahlreichen Methoden der Zukunftsforschung, z.B. der Delphimethode, der Szenario-Technik oder dem Roadmapping üblich sind (siehe Schön/Markus 2013). Bei der Aufarbeitung und Darstellung der Ergebnisse werden vielmehr Anleihen beim Ansatz „Innovation Signals“ der Salzburg Research genommen, der im Rahmen des gleichnamigen Projekts entwickelt und erprobt wurde (siehe u.a. Markus/Eckhoff/Lassnig 2013). Dabei geht es darum, Informationen zu neuartigen Entwicklungen im Social Web wahrzunehmen und zu bewerten, ob diese für die zukünftige Entwicklung von Bedeutung sind. Im Bereich des technologiegestützten Lernens gibt es auch den Versuch, „schwache Signale“ für neue Themen durch die (einfache) Textanalyse von Vortragstiteln auf den Konferenzen festzustellen (siehe Voigt/Unterfrauner/Kieslinger 2011; Cooper et al. 2011). Im Folgenden geht es aber durchaus auch um „stärkere“ Signale, also Entwicklungen, die es schon länger oder auch im größeren Ausmaß gibt, die aber noch nicht zum „Mainstream“, d.h. zu dem, was man gemeinhin als „allgemeine Erwachsenenbildung“ zählt, gehören.

Als Quelle für (mögliche) Signale habe ich ein Forum bei Google+ gewählt, bei dem sich überwiegend MitarbeiterInnen zumeist deutscher Volkshochschulen nicht öffentlich einsehbar austauschen, es heißt vhs2020. Es wurden also bei der Auswahl der möglicherweise relevanten „Innovationssignale“ für die Erwachsenenbildung nicht die Stimmen (potenzieller) Kundinnen und Kunden von Angeboten, sondern die der AnbieterInnen und GestalterInnen selbst unter die Lupe genommen.

Die Themen, die von Oktober 2014 bis Ende Januar 2015 im Forum eingebracht wurden, wurden mit den

Trends und Themen, die für das technologiegestützte Lernen in Hochschulen in einer internationalen Studie thematisiert werden (siehe Johnson et al. 2014), sowie mit meinen eigenen Studien zur Zukunft von Lern- und Lehrmaterialien im deutschsprachigen Raum (bildungssektorenübergreifend siehe Ebner/Schön 2012; Schön/Ebner 2012a u. 2012b) verglichen. Dabei fällt auf, dass z.B. die manchmal als Trends für das Lernen bezeichneten Technologien „Augmented Reality“ oder „Spielbasiertes Lernen“ in der Google-Fachgruppe nicht thematisiert wurden.

Bei der Darstellung der Aspekte wird nun versucht, diese mit konkreten Beispielen zu veranschaulichen und mit Hilfe von Zahlen zu illustrieren, sofern verfügbar, um zu zeigen, dass sie als Signale für mögliche Trends und Entwicklungen im Bereich der Erwachsenenbildung taugen. Folgende Fragestellungen sind bei der Beschreibung der Entwicklungen von Bedeutung:

- Was ist unter der Entwicklung zu verstehen? Woher kommt sie/Wo gibt es sie?
- Gibt es (erste) Beispiele (Signale) für diese Entwicklung in der deutschsprachigen Erwachsenenbildung?
- Gibt es Aussagen/Einschätzungen dazu, dass hier Zunahmen zu erwarten sind?

Methodisch wird dabei – mangels entsprechender Studien- und Befragungsergebnisse – insbesondere auf Hinweise zurückgegriffen, die auf Recherchen im Internet, öffentliche Nutzungszahlen sowie auf den Analysen des Suchverhaltens im Internet beruhen. Um Einblicke in das Suchverhalten zu bekommen, wird das kostenlose Analysetool „Google Trends“ der Suchmaschine Google verwendet, das es ermöglicht, das Suchverhalten aller NutzerInnen der Suchmaschine auszuwerten. Zu der Frage, inwieweit diese Daten valide bzw. repräsentativ für die NutzerInnen der Suchmaschine sind, kann ich keine Aussage treffen. Die Darstellung ist dabei nicht so zu verstehen, dass diese Entwicklungen zu einem bestimmten Zeitpunkt x in der Breite umgesetzt sind – so würden ggf. z.B. Delphistudien arbeiten –, sondern dass hier allgemein aus heutiger Perspektive Signale für zukünftige Veränderungen gesehen werden. Die Darstellung des Vorgehens macht zudem auch deutlich, dass es sich hier um ein subjektiv geprägtes und nicht rein „datengetriebenes“ Vorgehen

Themen des Fachforums, sondern wurden durch meine eigene Vorstellung von den möglichen Aspekten erweitert und durch (kleine) Recherchen ergänzt, inwieweit sich diese (neuen) Aufgaben derzeit schon zeigen, d.h. inwieweit es (mögliche) Signale für zukünftig bedeutendere Auswirkungen gibt.

Neue Inhalte: Einsatz von digitalen Werkstätten und Datenschutz

Das Internet und Neue Technologien wie das Smartphone durchdringen den Alltag. Der kompetente Umgang damit wird zunehmend zur Voraussetzung, wenn man an der Gesellschaft teilhaben will: Die Kommunikation mit dem Handy, das Buchen eines Tickets online oder der Verkauf des ausrangierten Hausrats auf der Auktionsplattform sind Beispiele dafür. Gleichzeitig gibt es mit den „Fablabs“ (in Österreich sind dies u.a. das Fablab der TU Graz, die Happy Labs und Spezialangebote der OTELO-Initiative) neue offene Werkstätten mit digitalen Werkzeugen, wie 3D-Drucker oder Laser Cutter, die neue Möglichkeiten der Gestaltung der Welt bieten. Ende 2014 gab es den ersten 3D-Drucker im Discount für den Hausgebrauch zu erwerben. Und natürlich sind Themen wie Datensicherheit, Datenschutz, Partizipationsmöglichkeiten und auch Mobbing mögliche relevante Themen einer

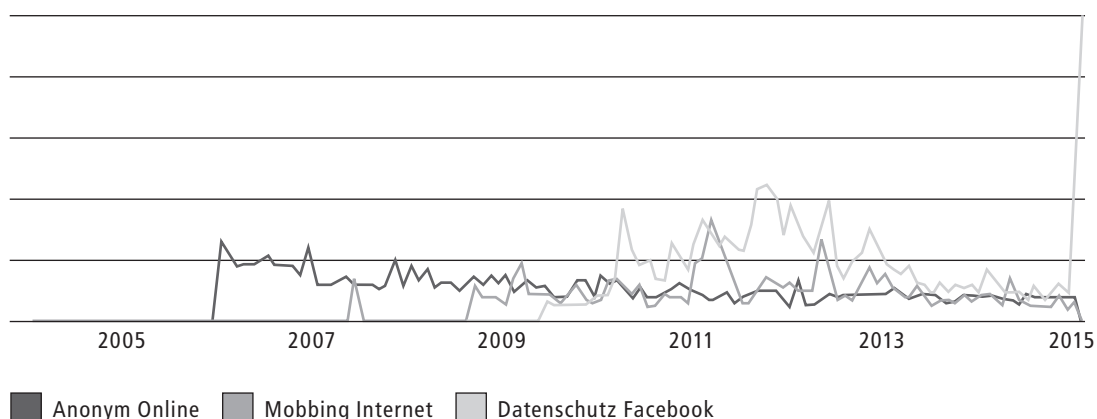
IT-relevanten Grundbildung – und sei es „nur“ aus Sicht einer Elternbildung.

Wenn man zur Grundbildung die Voraussetzungen zur gesellschaftlichen Teilhabe zählt, ist heute auch das kompetente und kritische Handeln im Internet bzw. mit den Neuen Technologien zum Bildungskanon zu zählen.³

An der Volkshochschule Steiermark gibt es beispielsweise im Kursprogramm 2015 Kurse zur Medienerziehung, zu „Computer und Internet erobern die Kindheit“, „Mein Fotobuch“, „Internet für den Hausgebrauch“ sowie „Kaufen und Verkaufen im Internet“. An einer – ebenso beliebig ausgewählten – bayerischen Volkshochschule (VHS Traunreut) gibt es auch mehrere Kurse rund um das sichere Surfen und Verhalten im Web: „Mit Sicherheit und Spaß ins WWW – wie frau sich souverän im Internet bewegt!“, „Abzocke, Mobbing, Gewalt – Wie man im digitalen Netz zum Opfer (oder Täter) wird“ und „Zwischen Datenklau und unbegrenzten Möglichkeiten – Datensicherheit im Internet“.

Einen weiteren Hinweis gibt auch die Suchanfrage zu bestimmten Begriffskombinationen, die bei der Suchmaschine Google in den letzten Jahren eingegeben worden sind (siehe Abb. 3). Demnach ist „anonym online“ seit 2006 von Interesse, „Mobbing Internet“

Abb. 3: Relatives Suchvolumen bei der Suchmaschine Google zu ausgewählten Begriffen (Grundlage ist die höchste absolute Suchanzahl = 100%)



Quelle: Google Trends (<http://www.google.com/trends>, Stand: 2015-01-30)

³ Die von der OECD durchgeführte vergleichende PIAAC-Studie untersucht so auch neben der Lesekompetenz und der alltagsmathematischen Kompetenz das „technologiegestützte Problemlösen“ (siehe Schmidt-Hertha 2014).

(dabei ist zu beachten, dass dies international als Cyberbullying bezeichnet wird) seit Ende 2008 sowie seit Anfang 2009 „Facebook Datenschutz“. Deutlich sieht man bei letzterer Suchanfrage den steilen Anstieg der Suchanfragen durch die aktuellen Änderungen der Nutzungsbedingungen bei Facebook.

Ein neuer Raum: kostenlose und offene Bildungsangebote im Internet

Zu den traditionellen Räumen für die Erwachsenenbildung lassen sich neben den Volkshochschulen die Bibliotheken und auch sonstige Verbände wie z.B. konfessionell gebundene Arbeiterverbände oder Frauenverbände zählen. Das Internet und seine zahlreichen kostenfreien und z.T. auch dezidiert offen lizenzierten Bildungsangebote sind für die berufliche Weiterbildung und Hochschulen schon längst als Bildungsraum angekommen, werden aber in der Bedeutung für die Erwachsenenbildung im Allgemeinen noch nicht als bedeutsam wahrgenommen. Die nachhaltige Nutzungsmöglichkeit von Bildungsinvestitionen ist eines der zentralen Argumente für die Forderung nach offenen Bildungsressourcen, engl. „Open Educational Resources“, kurz OER (siehe Mruck et al. 2013). Sie findet breite bildungspolitische Unterstützung sowohl in der Europäischen Kommission (2013), im aktuellen Koalitionsvertrag in Deutschland sowie beim nationalen IT-Gipfel der deutschen Bundesregierung (2013 u. 2014), dies (mehrfach) in weiteren Stellungnahmen.

Dass Bildung offen zugänglich sein muss, gehört zum Grundkanon der Einrichtungen der Erwachsenenbildung. So waren die ersten damals „Volksbildung“ genannten Initiativen kostenfrei – z.B. die Bibliotheken und populärwissenschaftlichen Vorträge (siehe Dostal 2008) und auch heute sind beispielsweise Vorträge an Wiener Volkshochschulen zum Teil kostenlos. Kurse selbst sind heute in aller Regel kostenpflichtig, aber es ist wenig überraschend, dass der W. Bertelsmann Verlag (wbv) im Bereich Erwachsenenbildung erste Veröffentlichungen offen lizenziert veröffentlicht oder zwei österreichische Fachveröffentlichungen – das „Magazin erwachsenenbildung.at“ bzw. die „Österreichische Volkshochschule“ – Open Access erscheinen.

Nun stellt sich die Frage: Wird der Raum des Internets auch für Tätigkeiten bzw. für die Praxis der Erwachsenenbildung genutzt, so dass man dies als Signale für die zukünftige Bedeutung betrachten könnte?

Tatsächlich finden sich hier mehrere Beispiele mit jahrelanger Tradition.

- So ist dies die Lernplattform „Ich will lernen“ des Deutschen Volkshochschulverbands, die Lernmaterial zum Schreiben, Lesen und Rechnen Lernen, zu „Leben und Geld“ und Übungen zum Schulabschluss enthält. Seit 2004 haben sich mehr als 480.000 LernerInnen auf der Plattform registriert.
- Schon seit 2000 gibt es mit dem „LernCafe“ ein Online-Journal zur allgemeinen Weiterbildung, das von SeniorInnen betrieben wird⁴.
- Die Wiener Volkshochschulen bieten auf ihrer Website Links und Materialien zum kostenlosen (Online-)Lernen an. Dies ist ein Angebot des seit 2008 bestehenden Kompetenzzentrums „Innovatives Lernen mit den Medien der Informationsgesellschaft“, das u.a. die Entwicklung von Konzepten für eine virtuelle Volkshochschule zu seinen Aufgaben zählt.

Für Österreich gibt es erste bei Google in größerem Ausmaß verzeichnete Suchanfragen zu den Stichworten „Kostenlos Online Lernen“ ab 2010 bzw. im geringeren Ausmaß und verzögert auch für „Gratis Online Lernen“ (vgl. Abb. 4). Seit einigen Jahren gibt es also gezielte Nachfrage nach entsprechenden Angeboten.

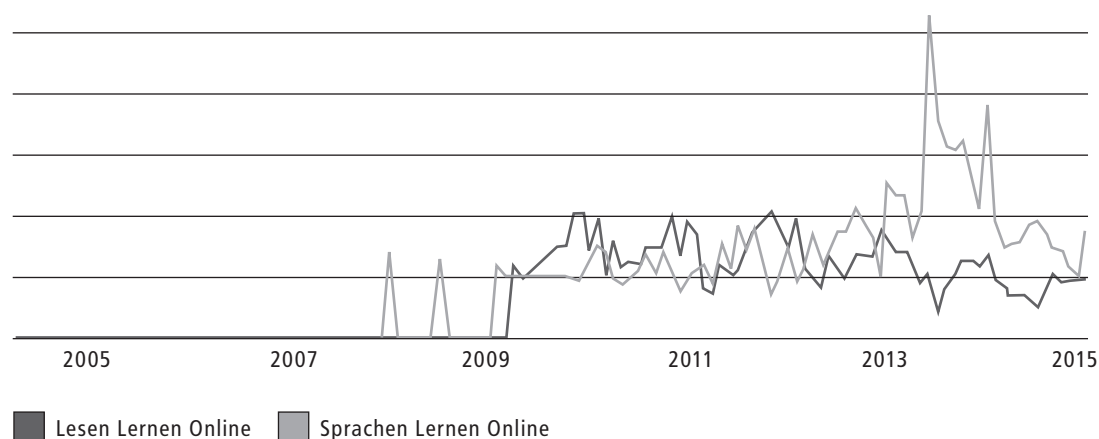
Natürlich ist das Internet nicht nur als „kostenloser“ Bildungsraum attraktiv, sondern ermöglicht auch neue Organisationsformen der Erwachsenenbildung.

Neue Organisationsformen: Peer-Lernen und Online-Kurse für viele

Traditionelle Organisationsform der allgemeinen Erwachsenenbildung sind Kurse, also Veranstaltungen, die über einen definierten Zeitraum hinweg regelmäßig stattfinden. Das Internet als Lernraum hat mit seinen Möglichkeiten der Kommunikation

⁴ Siehe dazu auch den Wikipedia-Eintrag zum Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW).

Abb. 4: Relatives Suchvolumen bei der Suchmaschine Google zu ausgewählten Begriffen (Grundlage ist die höchste absolute Suchanzahl = 100%)



Quelle: Google Trends (<http://www.google.com/trends>, Stand: 2015-01-30)

und Organisation das Spektrum der Lernangebote für viele Personen erweitert. Zum einen ermöglicht die Vernetzung durch das Internet den Austausch mit sonst eventuell nur schwer erreichbaren gleichgesinnten oder -interessierten Personen in ähnlichen Lagen, mit und von denen man lernen kann („Peer-Lernen“). Das können sowohl Diskussionsforen oder Gruppen in den sozialen Netzwerken sein, bei denen man sich darüber austauscht, wie man etwas Handwerkliches geschickt löst, oder auch Frage-Antwort-Plattformen wie Wer-Weiss-Was.de, die gute Antworten belohnen und zu allen erdenklichen Fragen Antworten bereit halten. Schließlich gibt es ein Format, das es ermöglicht, dass Sprachenlernende von MuttersprachlerInnen Unterstützung erhalten und gleichzeitig anderen in ihrer eigenen Muttersprache Nachhilfe geben (z.B. Plattformen wie livemocha.com, busuu.com) – oder auch Plattformen, bei denen passende Paare (Tandem-LernerInnen) zusammengestellt werden.

Dass diese Angebote funktionieren und genutzt werden – und gerade das Sprachenlernen auf dem Einsteigerniveau gehört wohl zur allgemeinen Erwachsenenbildung – zeigen die NutzerInnenzahlen und die offensichtlich funktionierenden Geschäfte der AnbieterInnen. Beispielsweise ist das Sprachlernangebot busuu.com in der Basisfunktion kostenlos und berichtet von weltweit mehr als 40 Millionen registrierten NutzerInnen, der Mitbewerber livemocha.org berichtet von mehr als 16 Millionen.

Neben Selbstlernangeboten unterschiedlicher Art gibt es hier auch Online-Kurse. Diese unterscheiden sich von traditionellen Kursen dahingehend, dass es i.d.R. keine gemeinsamen Termine gibt bzw. diese aufgezeichnet werden und auch später angeschaut werden können. Online-Kurse gibt es sowohl kostenlos als auch gebührenpflichtig. Das Format eines MOOCs, die Abkürzung der englischen Bezeichnung „massive open online course“, zielt darauf ab, möglichst vielen die Teilnahme zu ermöglichen und keine Zugangsbeschränkungen zu haben (siehe McAuley et al. 2010; Wedekind 2013). Ursprünglich als Innovation in der Hochschulbildung betrachtet, scheinen sich MOOCs nach Rolf Schulmeister (2014) gerade zu einer Methode für die berufliche Weiterbildung zu wandeln. Beispielsweise ist hier der vhsMOOC 2013 zu nennen, der sich an TrainerInnen an den Volkshochschulen wandte (siehe Klotmann et al. 2014) oder der Magenta MOOC der Deutschen Telekom AG, der sich an MitarbeiterInnen richtete (siehe Deutsche Telekom 2015). Viele der Kurse stellen auch Teilnahmebestätigungen aus bzw. entsprechende Anerkennungen, sogenannte „Open Badges“ (siehe Buchem 2014).

Es gibt jedoch auch erste Beispiele für Online-Kurse, die der allgemeinen Weiterbildung zugeordnet werden können. Auf der Plattform imoox.at (siehe Kopp/Ebner 2013) werden in Österreich deutschsprachige, kostenlose offen lizenzierte MOOCs angeboten (siehe Ebner et al. 2014), von denen sich

insbesondere der im Herbst 2014 durchgeführte Kurs „Gratis Online Lernen“ der allgemeinen Erwachsenenbildung zuordnen lässt: Der Kurs und ein Arbeitsheft sollen beim ersten Einstieg ins Lernen im Internet unterstützen. Die Kooperation mit dem Verband der Österreichischen Volkshochschulen, den Landesverbänden Bayern und Hamburg sowie weiteren Volkshochschulen, Lerninitiativen und Bibliotheken zeigt, dass hier auf Anbieterseite Interesse besteht, ein solches Angebot zu unterstützen. Und tatsächlich wurden beim Kurs fast 1.000 Personen erreicht, rund 150 von ihnen schlossen ihn ab. Beim Kurs entstanden so rund 40 Partnerschaften mit Anbietern oder UnterstützerInnen der allgemeinen Erwachsenenbildung, die u.a. begleitende LernerInnentreffen angeboten haben. Solche neuartigen Szenarien werden insbesondere als Chance für ländliche Regionen gesehen (siehe Röthler 2014). Ein weiterer kostenloser MOOC, der sich im Bereich der allgemeinen Erwachsenenbildung verorten lässt, ist der StrickMOOC, ein offener Online-Kurs zum Stricken, der von mehreren deutschen Volkshochschulen im Herbst 2014 durchgeführt wurde.

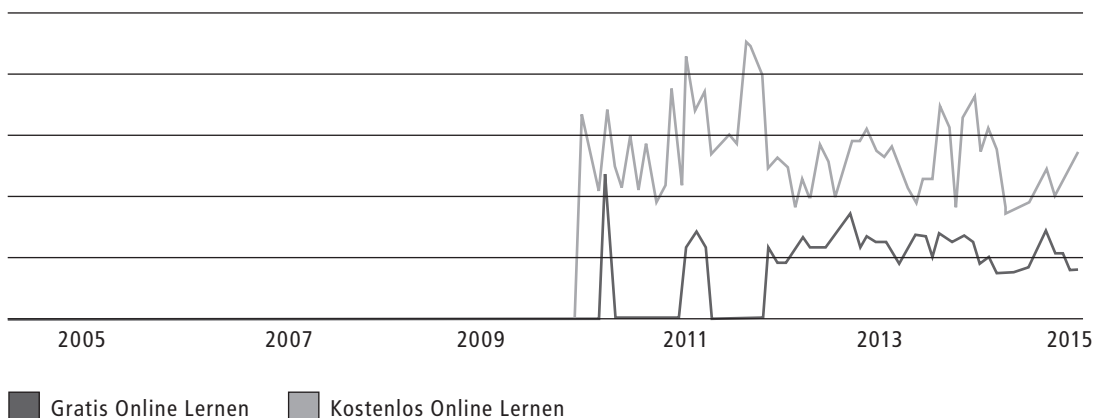
Neben anderen bieten Volkshochschulen Online-Begleitungen für ihre traditionellen Lernangebote an und gehen so den Weg des „Blended Learning“. Bei der VHS Meidling gibt es beispielsweise zur Vorbereitung des nachträglichen Schulabschlusses eine E-Learning-Begleitung und auch ein Online-Sprachlernangebot.

In Abbildung 5 wird aufgezeigt, dass bei der Suchmaschine Google ab Anfang 2009 Suchanfragen zu „Lesen Lernen Online“ sowie „Sprachen Lernen Online“ zu verzeichnen sind.

Diskussion

Für SzenegängerInnen im Bereich des technologiegestützten Lernens sind die dargestellten Signale für zukünftige Entwicklungen nicht überraschend; auch weil einige Entwicklungen in anderen Bildungsektoren – z.B. begleitende Online-Materialien für Präsenzveranstaltungen oder das Experimentieren mit MOOCs in der Hochschullehre schon weiter verbreitet sind und sogar in Tageszeitungen diskutiert werden. Die allgemeine Erwachsenenbildung ist aber nicht die Avantgarde für innovative Nutzungen des technologiegestützten Lernens, weil sie in besonderer Weise dafür verantwortlich ist, auf der einen Seite an den (zukünftigen) Bedürfnissen und Voraussetzungen der LernerInnen anzuknüpfen, und auf der anderen Seite verpflichtet ist, eine Grundbildung zu ermöglichen – und eben nicht gerade elitär-modische oder experimentelle Lernszenarien zu erproben. Gerade deshalb ist auch noch unklar, inwieweit die hier ausgewählten und dargestellten Signale für zukünftige Entwicklungen die relevanten sind bzw. in welchem Zeitraum sie relevant für den Alltag der Erwachsenenbildung sind. Lassen wir uns überraschen? Meine Antwort kennen Sie.

Abb. 5: Relatives Suchvolumen bei der Suchmaschine Google zu ausgewählten Begriffen (Grundlage ist die höchste absolute Suchanzahl = 100%)



Quelle: Google Trends (<http://www.google.com/trends>, Stand: 2015-01-30)

Literatur

- Akin-Hecke, Meral/Röthler, David (2015):** werdedigital.at. „Das neue Arbeiten im Netz.“ eBooks. Online im Internet: <http://www.werdedigital.at/leitfaden-werdedigital-at> [Stand: 2015-05-10].
- Ansoff, Igor Harry (1984):** Implanting Strategic Management. Englewood Cliffs, NJ [u.a.]: Prentice/Hall International Inc.
- Buchem, Ilona (2014):** Open Badges for Competence Recognition and Employment Application: Insight from the German Qualification Program "Credit Points" for Migrant Academics". Proceedings of the EDEN 2014 Annual Conference, Zagreb 2014.
- Cooper, Adam/Voigt, Christian/Unterfrauner, Elisabeth/Kravicik, Milos/Pawlowski, Jan/Pirkkalainen, Henri (2011):** D4.1 Report on Weak signals collection. TEL Map – European Commission Seventh Framework Project (IST-257822). Online im Internet: http://telmap.org/sites/default/files/TEL-Map_D4.1.pdf [Stand: 2015-05-11].
- Deutsche Telekom (o.J.):** Magenta MOOC. Online im Internet: <http://www.telekom.com/magenta-mooc> [Stand: 2015-01-14].
- Dostal, Thomas (2008):** Volksbildung – Erwachsenenbildung – Lifelong Learning. In: Kühschelm, Oliver/Langthaler, Ernst/Eminger, Stefan (Hrsg.): Niederösterreich im 20. Jahrhundert. Band 3: Kultur, Wien-Köln-Weimar 2008, S. 73-110. Online im Internet: <http://www.adulteducation.at/de/literatur/textarchiv/677> [Stand: 2015-05-11].
- Ebner, Martin/Kopp, Michael/Wittke, Andreas/Schön, Sandra (2014):** Das O in MOOCs – über die Bedeutung freier Bildungsressourcen in frei zugänglichen Online-Kursen. In: HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik. Wiesbaden: Springer.
- Ebner, Martin/Schön, Sandra (2012):** Die Zukunft von Lern- und Lehrmaterialien: Entwicklungen, Initiativen, Vorhersagen. Norderstedt: Books on Demand.
- Ebner, Martin/Schön, Sandra/Heller, Lambert/Mumenthaler, Rudolf (2013):** Editorial: Wie gestalten wir die Zukunft mit Open Access und Open Educational Resources? In: Zeitschrift für Hochschulentwicklung (ZFHE), 8/4, November 2013. Online im Internet: <http://www.zfhe.at/index.php/zfhe/article/view/631> [Stand: 2015-05-10].
- Europäische Kommission (2013):** Bundesrat Drucksache 709/2013, 26.09.13. Online im Internet: <http://dipbt.bundestag.de/dip21/brd/2013/0709-13.pdf> [Stand: 2015-05-11].
- Johnson, Larry/Adams Becker, Samantha/Estrada, Victoria/Freeman, Alex (2014):** NMC Horizon Report: 2014 Higher Education Edition. Deutsche Ausgabe (Übersetzung: Helga Bechmann, Multimedia Kontor Hamburg). Austin, Texas: The New Media Consortium. Online im Internet: https://www.mmkh.de/fileadmin/dokumente/Publikationen/2014-Horizon-Report-HE_German.pdf [Stand: 2015-01-30].
- Klotmann, Eva/Köck, Christian/Lindner, Martin/Oberländer, Nina/Sucker, Joachim/Winkler, Beatrice (Hrsg.) (2014):** Der vhsMOOC 2013. Wecke den Riesen auf. Bielefeld: W. Bertelsmann.
- Kopp, Michael/Ebner, Martin (2013):** Bildung für alle! Neue gemeinsame Bildungsplattform der Universität Graz und der Technischen Universität Graz. In: Hamburger eMagazin, 11, Dezember 2013, S. 54-56.
- Kuosa, Tuomo (2010):** Futures signals sense-making framework (FSSF): A start-up tool to analyse and categorise weak signals, wild cards, drivers, trends and other types of information. In: Futures, 41, 1, S. 42-48.
- Markus, Mark/Eckhoff, Robert/Lassnig, Markus (2013):** Innovation Signals in Online-Communities – ein komplementärer analytischer Ansatz. In: Blattner, Marcel/Meier, Andreas (Hrsg.): Web Monitoring. HMD – Praxis der Wirtschaftsinformatik, H. 293, 10, S. 13-21.
- McAuley, Alexander/Stewart, Bonnie/Siemens, George/Cormier, Dave (2010):** Massive Open Online Courses. Digital ways of knowing and learning. The MOOC Model For Digital Practice. Online im Internet: http://www.elearnspace.org/Articles/MOOC_Final.pdf [Stand: 2015-05-11].
- Mruck, Katja/Mey, Günter/Schön, Sandra/Idensen, Heiko/Purgathofer, Peter (2013):** Offene Lehr- und Forschungsressourcen. Open Access und Open Educational Resources. In: Schön, Sandra/Ebner, Martin (Hrsg.): Lernen und Lehren mit Technologien (L3T). Ein interdisziplinäres Lehrbuch. Berlin: epubli.
- Nationaler IT Gipfel (2013):** Ergebnisbericht 2013: Projektgruppe Intelligente Bildungsnetze. Online im Internet: <http://www.it-gipfel.de/IT-Gipfel/Navigation/mediathek,did=633030.html> [Stand: 2015-05-11].
- Nationaler IT Gipfel (2014):** Nutzen und Anwendungen Intelligenter Bildungsnetze. Projektgruppe Intelligente Bildungsnetze der AG2. Stand 2014. Online im Internet: <http://www.it-gipfel.de/IT-Gipfel/Navigation/mediathek,did=664844.html> [Stand: 2015-05-11].
- Röthler, David (2014):** MOOCs in der regionalen (Erwachsenen-)Bildung. Online im Internet: <http://david.roethler.at/moocs-in-der-regionalen-erwachsenen-bildung> [Stand: 2015-05-10].

- Schaffert, Sandra (2004):** Einsatz von Online-Prüfungen in der beruflichen Weiterbildung: Gegenwart und Zukunft. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. Online im Internet: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2000/schaffert00_01.pdf [Stand: 2015-05-11].
- Schön, Sandra/Ebner, Martin (2012a):** Die Zukunft von Lern- und Lehrmaterialien. In: Die Österreichische Volkshochschule, H. 246, 63. Jg. S. 26-28. Auch online im Internet: <http://de.scribd.com/doc/123143672/Die-Zukunft-von-Lern-und-Lehrmaterialien> [Stand: 2015-05-11].
- Schön, Sandra/Ebner, Martin (2012b):** Die Zukunft von Lern- und Lehrmaterialien: Wettergebnisse bei zwölf ausgewählten Thesen zur Entwicklung in den nächsten 18 Monaten. In: bildungsforschung, Jg. 9, Ausg. 1. Online im Internet: <http://bildungsforschung.org/index.php/bildungsforschung/article/view/148> [Stand: 2015-05-11].
- Schön, Sandra/Markus, Mark (2013):** Zukunftsforschung. ...wie wird sich technologiegestütztes Lernen entwickeln? In: Ebner, Martin/Schön, Sandra (Hrsg.): Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien (L3T). Online im Internet: <http://l3t.tugraz.at/index.php/LehrbuchEbner10/article/viewFile/116/112> [Stand: 2015-05-11].
- Schmidt-Hertha, Bernhard (2014):** Herausforderungen für Gesellschaft und Bildungssystem. Zur Relevanz der PIAAC-Studie für Erwachsenenbildung und Bildungsforschung. In: DIE Magazin 1/2014, S. 26-28. Online im Internet: <http://www.die-bonn.de/zeitschrift/12014/erwachsenenbildung-02.pdf> [Stand: 2015-05-11].
- Schneeberger, Arthur (2007):** Allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung in der Informations- und Dienstleistungsgesellschaft. In: Magazin Erwachsenenbildung.at. Ausgabe 0/2007. Online im Internet: http://erwachsenenbildung.at/magazin/07-0/meb-ausgabe07-0_04_schneeberger.pdf [Stand: 2015-05-11].
- Schulmeister, Rolf (2014):** The Position of xMOOCs in Educational Systems. In: elead, 10. Online im Internet: <http://elead.campussource.de/archive/10/4074> [Stand: 2015-05-11].
- Voigt, Christian/Unterfrauner, Elisabeth/Kieslinger, Barbara (2011):** Identifying Weak Signals in Expert Discussions of Technology Enhanced Learning. In: eChallenges e-2011 Conference Proceedings. Online im Internet: http://telmap.org/sites/default/files/Voigt_eChallenges_ref_206_doc_7414.pdf [Stand: 2015-05-11].
- Wagner, Wolf-Rüdiger (2004):** Medienkompetenz revisited. Medien als Werkzeuge der Weltaneignung: ein pädagogisches Programm. München: kopaed.
- Wedekind, Joachim (2013):** MOOCs – eine Herausforderung für die Hochschulen? In: Reinmann, Gabi/Ebner, Martin/Schön, Sandra (Hrsg.): Hochschuldidaktik im Zeichen von Heterogenität und Vielfalt, S. 45-62. Online im Internet: <http://www.bimsev.de/n/userfiles/downloads/festschrift.pdf> [Stand: 2015-05-11].

Weiterführende Links

- busuu.com:** <https://www.busuu.com>
- eLearning im 2. Bildungsweg:** <http://www.vhs.at/12-vhs-meidling/kompetenzzentrum00/elearning0/elearninginderbrp0.html>
- Gratis Lernen im Internet:** <http://www.vhs.at/kompetenzzentrum0/gratis-lernen-im-internet.html>
- Ich will lernen:** <http://www.ich-will-lernen.de>
- Kompetenzzentrum „Innovatives Lernen mit den Medien der Informationsgesellschaft“:**
<http://www.vhs.at/kompetenzzentrum0.html>
- Lerncafe:** <http://www.lerncafe.de>
- livemocha.com:** <http://livemocha.com/pages/who-is-in-the-livemocha-community>
- Sprachen online „Tell me more“:** <http://www.vhs.at/12-vhs-meidling/kompetenzzentrum00/elearning0/sprachenonlinelernen0.html>
- StrickMOOC:** <https://vhsstrickmooc.wordpress.com>
- vhs2020:** <https://plus.google.com/u/0/communities/116887189622966308046>
- VHS Steiermark:** <http://www.vhsstmk.at>
- VHS Traunreut e.V.:** <http://www.vhs-traunreut.de>
- Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung (ZAWiW):**
<http://www.uni-ulm.de/einrichtungen/zawiw/projektbereiche.html>



Foto: CC, Werner Moser |
Salzburg Research

Dr. in Sandra Schön

sandra.schoen@salzburgresearch.at
<http://sandra-schoen.de>

Sandra Schön forscht im Innovation Lab der Salzburg Research Forschungsgesellschaft zu innovativen Formen des Lernens und Arbeitens. Ihr Lieblingsthema sind dabei offene Bildungsressourcen (OER), die sie u.a. im mehrfach preisgekrönten Projekt L3T (<http://l3t.eu>) mitentwickelt, oder darüber forscht und berichtet (u.a. in der Fachreihe O3R, <http://o3r.eu>).

New Content, New Fields and New Organizational Forms

How is adult education developing in terms of technology?

Abstract

This article centers on technologically induced or supported (future) changes to learning and educational processes. The author approaches the related issues from several starting points that provide indicators (“signals”) for general adult education: She analyses the postings on the topics raised in the Google+ group “vhs2020” and identifies Google trends on online learning. She further examines available trend analyses on technology-enhanced learning in the higher education sector to determine their meaningfulness for adult education and reports on the results of a number of her own studies as well as research on the future of learning and teaching materials in the German-speaking world. The following topics thus have a signal effect: data protection and digital workshops, free and open educational opportunities, peer learning and massive open online courses (MOOCs). (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des BMBF

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)

ISSN: 2076-2879 (Druck)

ISSN-L: 1993-6818

ISBN: 9783738609622

Projekträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 25, 2015

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)

Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)

Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler: redaktionelle Koordination (Verein CONEDU)

Mag.^a Sabine Schnepfleitner: Satz und Vertrieb (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“.

BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien

Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz

redaktion@erwachsenenbildung.at